

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-06-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

7. Juni 1961

Herrn Dr. Kurt Fassmann
Redaktion "Das Schönste"
Helmuth Kindler Verlag
Lucile Grahn Strasse
München

EXPRESS

Lieber Herr Dr. Fassmann, -

verabredungsgemäss habe ich die folgenden Aenderungen vorgenommen:

Seite 4, Par. 2, Zeilen 1 + 2 : Hier soll es nunmehr heissen:
Am 4. März dann galoppiert Neumann persönlich aufs Feld der Ehre.

Seite 4, Par. 4, Zeilen 1, 2, 3 + 4 : Hier heisst es jetzt :

Und das sagt Einer, dessen "sittliche Grundsätze" ihm soeben gestattet, T.M.'s "private Welt" (seine "Persönlichkeitssphäre" heisst der juristische Ausdruck) hinterrücks zu invadieren.

Seite 5, letzter Absatz, - nach dem Worte "Herstellung". Der Text auf dieser Seite lautet von hier an, wie folgt:

Was aber tut Deschs kleiner Angestellter ? Ohnd Deschs Wissen und hinter Neumanns ahnungslosem Rücken setzt er sich hin und gefährdet in aller Seelenruhe die ganze Operation. Nicht genug damit: der Knabe ist medial veranlagt, wie auch Neumann dies offenbar ist. Nie, ehe Thomas Mann "Das Eisenbahnunglück" schrieb, hat ein Schriftsteller eines seiner Werke als "meinen Fuchsbau" bezeichnet. Doch Neumann, den müden Parodistenkopf voll von Thomas-Mann-Wendungen, beschliesst, "Olympia" sei "sein Fuchsbau"; schon "weiss" (erspürt) dies der Junge in der Romanstrasse und treibt es dementsprechend, "wenn er es getrieben hat...".

Seite 8, Zeile 1 : Hier heisst es jetzt :

Seiner Glaubwürdigkeit in dieser Sache hat er ohnedies längst den (etc. pp.).

Mit diesen Aenderungen meine ich Ihren Vorschlägen zur Gänze Rechnung getragen zu haben und bin, mit den freundlichsten Grüssen

wie immer Ihre

PS. Da wir schon beim Aendern sind, erbitte ich meinerseits eine winzige, aber nicht unwichtige Hinzufügung: auf Seite 4, Par. 3, Zeile 6, sollte den Wörtern "all seine Manuskripte," das Wort "Tagebücher," folgen. Ich hatte die Tagebücher vergessen, und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie den Fehler korrigieren wollten.



PPS. Es ist ein wahrer Jammer, aber da bin ich schon wieder. Diesmal ist es kein Jurist, sondern meine Mutter, die Anstoss genommen hat. Durchaus wünscht sie nicht, dass unsere Stiftung an die Zürcher Eidgenössische Technische Hochschule (Thomas Mann-Archiv) beim Namen genannt werde. Es erscheint ihr dies taktlos und so, als wollten wir uns der Handlung rühmen. Meinerseits bin ich leider Journalistin genug, um zu wissen, wie sehr ich die betreffende Passage schwäche, wenn ich es unterlasse, mitzuteilen, wem wir alles geschenkt haben. Dennoch: meine Mutter ist die von sämtlichen Erben autorisierte Verwalterin des Nachlasses und ich darf ihr nicht zuwiderhandeln. Damit nur ja kein Missverständnis entstehe, setze ich den ganzen Absatz auf Seite 4 im neuen Wortlaut noch einmal her und gebe der dringenden Hoffnung Ausdruck, es möchte Ihnen möglich sein, das noch in Ordnung zu bringen:

Und das sagt Einer, dessen "sittliche Grundsätze" ihm soeben gestatten, hinterrücks in T.M.'s "private Welt" (in seine "Persönlichkeitssphäre" heisst der juristische Ausdruck) einzufallen. Einer, zudem, der weiss, dass ihrerseits die Erbgemeinschaft den ganzen Nachlass des Dichters, - all seine Manuskripte, Tagebücher, Briefe und Bücher, all sein Quellenmaterial und alles, was sein Arbeitszimmer enthielt, verschenkt hat, nur, weil sie meinte, damit im Sinne des Dahingegangenen zu handeln. Die Stifter aber (sechs Personen verschiedenen Geschlechts) sind "Damen", die zwar Tantiemen, doch keinerlei "sittliche Grundsätze" geerbt.

Nochmals freundlichst

die Ihre:

